

*Entwicklung schriftlicher
Argumentationskompetenz bei
Oberstufenschüler/innen und
Studierenden mit Deutsch als Erst-
und Zweitsprache*

Symposium
„Mehrsprachig in Wissenschaft und Gesellschaft“
Bielefeld, 07.02.2012
Inger Petersen

Gliederung

1. Schriftliche Argumentationskompetenz
2. Methodischer Rahmen
3. Ergebnisse
4. Diskussion und Fazit

1. Schriftliche Argumentationskompetenz

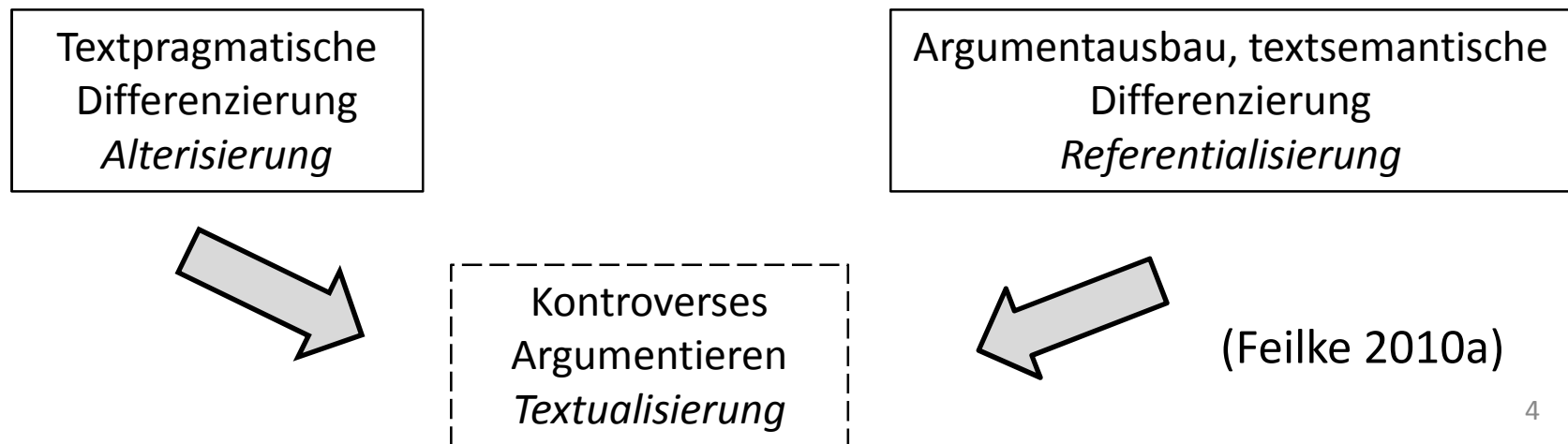
- Fähigkeit zum Argumentieren ermöglicht Partizipation an gesellschaftlichen Diskursen und Entscheidungsprozessen
- wissenschaftliche Texte sind argumentative Texte
- hohe Anforderung beim Schreiben: Umstrukturierung von Wissen, Gewichtung und Anordnung von Argumenten (Becker-Mrotzek & Schindler 2007: 16)

1. Schriftliche Argumentationskompetenz

1. Argumentative Grundkompetenzen:

- Werte- und Normenkenntnis
- Weltwissen
- Sprachwissen, Argumentstrukturkenntnis
- Topikwissen

2. Genuin konzeptionell literale Kompetenzen :



1. Schriftliche Argumentationskompetenz

Konzessives Argumentieren

- Integration von Gegenargumenten erst mit 16 bis 17 Jahren (Coirier & Golder 1996)
- Gegenargumente in den Texten von Grundschüler/innen (Augst u.a. 2007, Rezat 2011)

Beispiel aus der Grundschule:

*Liebe Paula, / Diese Aufgabe ist /doch superleicht! Wenn man / das Schriftlich rechnet. **Die auf- / gabe sah zwar scher aus / aber das ist sie nicht.** / Aber trotzdem musst ich / mich anstrengen sie zu lösen / Ich wünsche dir noch weiter / hin erfolg beim rechnen. / David (Rezat 2011: 57)*

1. Schriftliche Argumentationskompetenz

Literale Prozeduren

„Literale Prozeduren liegen im Übergangsfeld von grammatischer und textueller Struktur. Sie verbinden die textuelle Strukturierung mit den lexikogrammatisch gefassten sprachlichen Ordnungen des Formulierens. Erst durch sie werden syntaktisches und lexikalisches Wissen zu einem Werkzeug der Textbildung“ (Feilke 2010b: 10f.)

→ Indikator für Textkompetenz

1. Schriftliche Argumentationskompetenz

konzessive literale Prozeduren

Tab. 1: Konzessive literale Prozeduren in Texten von Gymnasialschülern (Rezat 2011: 62)

	EINRÄUMUNG	GEGENBEHAUPTUNG
I	lexikalisches Mittel der Einräumung <i>es ist mit Sicherheit so, dass...; in gewisser Weise teile ich ihre Ansicht; Sie haben in gewisser Weise Recht...; zum einen haben Sie Recht...; ich schätze ihre Arbeit (wirklich) sehr; es mag zwar sein,...; vielleicht; mag/möge</i>	adversatives Konnektiv <i>aber/doch/jedoch/allerdings</i>
II	allgemeines Verstärkungselement des Gegensatzes <i>zwar/sicherlich/natürlich</i>	adversatives Konnektiv <i>aber/doch/jedoch</i>
III	monoseme konzessive Kodierung <i>auch wenn</i>	Konjunktionaladverb <i>(doch)</i>
IV	keine Kodierung	adversatives Konnektiv mit konzessiver Lesart <i>aber/doch</i>

2. Methodischer Rahmen

- Vergleichsstudie, quantitative und qualitative Analyse von Textprodukten
- Schüler/innen von 2 gymnasialen Oberstufen im Raum Bremen/Bremerhaven (Klasse 11 und 13), Studierende der Uni Oldenburg, Uni Bremen, Uni Essen-Duisburg (3. bis 12. Hochschulse semester, 20 bis 28 Jahre) (n=198)
- je 2 Texte: eine Zusammenfassung („Z-Korpus“, n=179), ein argumentativer Text zum Thema „Noten abschaffen“ in Form eines Leserbriefes („L-Korpus“, n=191)
- je 1 Fragebogen zu bildungs- und (sprach)biografischen Daten und zu den Schreibaufgaben

2. Methodischer Rahmen

Schreibaufgabe

In der Süddeutschen Zeitung gibt es wie in den meisten Zeitungen die Rubrik „Leserbriefe“. Hier können Leserinnen und Leser ihre Meinung über Zeitungsartikel äußern. Einige Leserbriefe werden ausgesucht und täglich in der Zeitung abgedruckt.

Aufgabe: Schreiben Sie einen Leserbrief zu dem Interview unten. Machen Sie in dem Leserbrief deutlich, welche Meinung Sie zu dem Thema „Noten abschaffen“ haben und warum Sie diese Meinung haben.

Beginnen Sie so: „Ich habe das Interview mit der Chefin des Münchner Lehrerverbandes zum Thema ‚Noten abschaffen‘ gelesen und möchte mich dazu folgendermaßen äußern:“

2. Methodischer Rahmen

Ergebnis der quantitativen Textanalyse in Hinblick auf syntaktische Komplexität (Nominalphrase):

- keine systematischen, signifikanten Unterschiede zwischen den ein- und mehrsprachigen Schüler/innen und Studierenden
- deutliche Zunahme der Komplexität mit dem (Schreib-)Alter

Tab. 2: Auswahl der Texte für die qualitative Analyse

syntaktische Komplexität	<i>Klasse 11</i>		<i>Klasse 13</i>		<i>Studierende</i>	
	L1	L2	L1	L2	L1	L2
niedrig	6	6	6	6	6	6
hoch	6	6	6	6	6	6

3. Ergebnisse

Klasse 11:

- kaum elaborierte konzessive Argumentationen
- unsicherer Gebrauch von konzessiven literalen Prozeduren
- „präkonzessives“ Argumentieren
- hypothetisches Argumentieren
- kaum explizite Bezüge zum Interview
- „leere“ Abschlussätze
- keine Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachigen Schüler/innen erkennbar

3. Ergebnisse

(1) Die Aussagen und Behauptungen mögen vielleicht sogar richtig sein. (2) Der Haken dabei ist, dass man auch bedenken sollte wie die Auswirkung auf dem Kind beruht. (3) Das neu vorgeschlagene System könnte Fehler enthalten, was sich zu einem großen Problem entwickeln könnte. (4) Andererseits wäre der Druck für die Kinder nicht mehr so hoch wie vorher. (5) Ich denke, man kann auch ein System entwickeln, womit sich alle Beteiligten anfreunden können. (6) Das komplette Notensystem abzuschaffen wäre meiner Meinung nach unsinnig. Das System "etwas" zu verändern wäre meine Meinung. (Klasse 11, L2)

3. Ergebnisse

(1) Ich finde, dass das Halbjahreszeugnis sehr wichtig ist für die Schüler. (2) Sie können anhand der Zeugnisse Schwächen erkennen und sie versuchen zu beheben. (3) Würde man das Halbjahreszeugnis abschaffen und nur mit den Eltern reden, würden die Schüler nichts daraus lernen, weil wenn man es schriftlich hat, ist es für die meisten besser, als wenn man's nur hört. (4) Deshalb finde ich Halbjahreszeugnisse sehr wichtig. (Klasse 11, L1)

3. Ergebnisse

Studierende:

- konzessive Argumentationen kommen häufiger vor, aber nicht in allen Texten
- überwiegend sicherer Gebrauch von konzessiven literalen Prozeduren
- mehr explizite Bezüge zum Interview, Argumente aus dem Interview werden als Gegenargumente genutzt
- direkte Adressatenansprache (z.B. rhetorische Fragen)
- integrierte Abschlusssätze
- keine Unterschiede zwischen ein- und mehrsprachigen Studierenden erkennbar

3. Ergebnisse

(1) Ich kann voll und ganz nachvollziehen, dass Eltern beklagen, dass ihre Kinder schon in der Grundschule einem enormen Notendruck ausgesetzt sind. (2) Trotzdem zweifle ich daran, ob es wirklich sinnvoll wäre das Notensystem abzuschaffen. (3) In den vorgestellten Maßnahmen der Chefin des Münchner Lehrerverbandes sehe ich auch keine wirkliche Verbesserung für die Situation der Kinder. (4) Sie will Zwischenzeugnisse abschaffen. (5) Verlagert sich dadurch der Notendruck nicht nur auf das Ende des Schuljahres? [...] (12) Ich sehe also keine eindeutige Verbesserung durch ihren Vorschlag. (Studierende/r, L1)

4. Weitere Beobachtungen

1. Schwierigkeiten im Bereich der **Nominalphrasenflexion** bleiben auch bei den Studierenden bestehen, insbesondere bei Seiteneinsteiger/innen.

4. Weitere Beobachtungen

(1) Zuerst möchte ich, als Studierende auf Lehramt, mein Position klar und deutlich festlegen. (2) Meine Meinung nach sind die Noten an der Grundschule überflüssig. (3) Die Kinder werden schon hier mit den Noten unter Druck gesetzt und zum Leistungsabruf gezwungen. (4) Diese Kinder verlieren die Interesse und die Möglichkeiten sich frei zu entwickeln. (5) Im Gegensatz zur Grundschulen sollen die Noten im Sekundarbereich beibehalten werden. (6) Die Schülerinnen und Schüler sollen schon an diesem Alter für das Leben in unsere Gesellschaft vorbereitet werden. (7) In unsere Zeit gibt es nur die Leistungsgesellschaft. (8) Diese beurteilt die Menschen nicht nach individuelle Fertigkeiten und Fähigkeiten, sondern nach festgelegte Standarts. (9) Wenn wir jetzt die Benotung abschaffen, werden diese Schüler spätestens ab der 13. Klasse untergehen und in diese Gesellschaft nicht überleben. (10) Aus obengenannte Gründen bin ich gegen die komplette Abschaffung aller Noten. (Student, L2)

4. Weitere Beobachtungen

2. Bei den mehrsprachigen Schüler/innen und Studierenden häufen sich **lexikalische Unsicherheiten**.

4. Weitere Beobachtungen

(1) **Meiner Meinung nach zu urteilen** muss man das Notensystem beibehalten. (2) Der Vorschlag von einer neuen Benotungstechnik ist nachvollziehbar, dennoch muss man bedenken, dass man ohne Leistungsdruck den Schülern auch **ein nötiges Warnsignal ausstummt**. (3) Dies wäre kritisch für die faulen sowie **von Grund aus** asozial eingestellten Schüler, also für Schüler mit einem korrigierbarem Defizit. (4) Diesen sollte man einen gewissen Druck vorgeben. (5) Außerdem ist das zukünftige Berufsleben eines Schülers **mit Stress und Druck geprägt**, also sollte man die Junioren darauf vorbereiten. (6) Ich appelliere an den Sozialpädagogen der Schulen damit sie den Jugendlichen bei schulischen sowie sozialen Problemen **eine Hand reichen können**. (7) **Man sollte den Schülern auch eine Portion Selbstvertrauen verabreichen** damit sie sich in einer gewissen Art überschätzen und ein Teil der Forderungen erfüllen, was auch einen Fortschritt aufzeigen kann. (8) Dieser Trick ist aber sehr aufwendig also sind Diskussionen nicht nur erwünscht sondern erforderlich. (Klasse 11, L2)

4. Weitere Beobachtungen

„Allerdings bin ich dafür, dass zusätzlich zu den Noten **kurze Begründungen erläutert werden sollten**, damit die Notenvergabe für die Schüler transparent werden.“ (Studierende/r, L2)

„Ich finde Lucic hat auch Recht, dass Ziffernnoten die Kinder in Gewinner und Verlierer einteilen, jedoch **muss im Auge gehalten werden**, dass die Noten auch dazu führen, dass Kinder lernen.“ (Studierende/r, L2)

„Denn bis heute wird eine Elite bevorzugt und unterstützt. Und **Noten hergeleitet mit Einbeziehung des Hintergrundes von Schülern.**“ (Studierende/r, L2)

„Durch die Notenvergabe bekommen die SchülerInnen und Schüler **einen Einblick auf ihren Leistungsstand** und können somit gegebenenfalls eine Verbesserung vornehmen.“ (Studierende/r, L2)

5. Diskussion und Fazit

- eingeschränkte Authentizität und Validität der Schreibprodukte („Leserbrief“)
- geringer Einfluss des Faktors „Mehrsprachigkeit“ auf die Schreibfähigkeiten
- Beobachtungen zu den lexikalischen Unsicherheiten müssten empirisch überprüft werden → spezifischer Förderbedarf?
- Seiteneinsteiger/innen benötigen u.U. eine explizite Grammatikvermittlung
- konzessives Argumentieren hat eine große Bedeutung für die Wissenschaftskommunikation und sollte in Schreibkursen thematisiert werden

Literatur

- Augst, Gerhard; Disselhoff, Katrin; Henrich, Alexandra; Pohl, Thorsten (2007): Text - Sorten - Kompetenz. Eine echte Longitudinalstudie zur Entwicklung der Textkompetenz im Grundschulalter. Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Becker-Mrotzek, Michael; Schindler, Kirsten (2007): Schreibkompetenz modellieren. In: Michael Becker-Mrotzek und Kirsten Schindler (Hg.): Texte schreiben. Duisburg: Gilles & Francke, S. 7–26.
- Golder, Caroline; Coirier, Pierre (1996): The Production and Recognition of Typological Argumentative Text Markers. In: Argumentation 10, S. 271–282.
- Feilke, Helmuth (2010a): Schriftliches Argumentieren zwischen Nähe und Distanz -. am Beispiel wissenschaftlichen Schreibens. In: Vilmos Ágel und Mathilde Hennig (Hg.): Nähe und Distanz im Kontext variationslinguistischer Forschung. Berlin; New York: de Gruyter, S. 209–231.
- Feilke, Helmuth (2010b): „Aller guten Dinge sind drei“ - Überlegungen zu Textroutinen & literalen Prozeduren. In: Iris Bons, Thomas Gloning und Dennis Kaltwasser (Hg.): Fest-Platte für Gerd Fritz. Gießen. 17.05.2010. Online verfügbar unter http://www.festschrift-gerd-fritz.de/files/feilke_2010_literale-prozeduren-und-textroutinen.pdf.
- Rezat, Sara (2011): Schriftliches Argumentieren. In: Didaktik Deutsch 31, S. 50–67.